

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 21 (1961-1962)
Heft: 6

Artikel: Sr. Redempta Rütimann, Inspektorin
Autor: U.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zes Denken, Mühen und Trachten galt, aber ist erstmals ein eigentliches Bündner Heimatbuch Wirklichkeit geworden. Es ist nicht ein Lehrmittel im üblichen Sinne, sondern es will dem Lehrer vor allem wertvolle Begleitstoffe zu den verschiedenen Gebieten des Realunterrichts vermitteln und, wie erwähnt, gleichzeitig ein Heimat- und Familienbuch sein. Im Geiste hat sich Hartmann ausgemalt, wie sich Eltern und Kinder gemeinsam in das Buch vertiefen werden.

Sehr geschmerzt hat es den Verfasser, daß es ihm nicht mehr möglich war, ein Realienbuch für die Oberstufe zu schaffen und daß seine Kräfte auch nicht mehr reichten, den weitem schon gesammelten Stoff in einem zweiten Heimatbuch herauszugeben. In den Gesprächen der letzten Jahre hat er immer wieder diesen geplanten zweiten Band erwähnt, von den vorgesehenen und schon weitgehend bereinigten Kapiteln berichtet. Seine Augen aber erlaubten ihm das Arbeiten nicht mehr, und die Leiden und Zeichen des Alters, auch die Empfindsamkeit und Verletzbarkeit, mehrten sich. Jener einst überaus unterhaltsame und geistreiche Gesprächspartner, der in seiner etwas breiten Sprechweise während Stunden originell und anschaulich zu erzählen wußte, war müde geworden und bedurfte in vermehrtem Maße der nicht leichten Betreuung durch die ihn mit aufopfernder Hingabe pflegende Gattin.

Und nun ruhen seit dem Frühling 1962 die sterblichen Reste von Jos. Hartmann auf dem stillen und einzigartigen Davoser Waldfriedhof, dem er in seinem Heimatbuch unter dem Titel «Stätten der Ehrfurcht und Andacht» ein besonderes Kapitel gewidmet hat. Auf dem Waldfriedhof, der auch Weltfriedhof ist, hat einer Ruhe gefunden, dessen oft unruhiges Herz viel erlebt und erlitten hat.

C. B.

Sr. Redempta Rütimann, Inspektorin

Ende Oktober erreichte uns die Nachricht vom unerwarteten Heimgang unserer Kollegin Sr. Redempta Rütimann. Während 14 Jahren war sie als Arbeitsschulinspektorin in unserem Kanton tätig. Schon seit Jahren lastete der Druck eines nicht harmlosen Leidens auf ihr. Trotzdem ging sie unermüdlich ihrer Arbeit nach. Obwohl sie ihre Ferienzeit fast ausschließlich zur Erholung und Kräftigung ihrer Gesundheit benützte, mußte sie im Januar 1960 mitten in der ihr so lieb gewordenen Arbeit abbrechen und sich in Spitalpflege begeben. Nach schweren Leidenswochen erholte sie sich langsam wieder und hoffte fest, im neuen Schuljahr ihre Tätigkeit wieder aufnehmen zu können. Leider war aber diese Besserung nur von kurzer Dauer. Die Krankheit verschlimmerte sich, so daß sie gezwungen war, ihre Demission einzureichen. Dieses endgültige Losreißen vom Beruf und von dem ihr zur Heimat gewordenen Kanton Graubünden brachte ihr neue Leiden. So darf es wohl als eine Erlösung angesehen werden, als sie am 21. Oktober 1961 im Alter von 58 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen durfte.

Sr. Redempta Rütimann hat einen großen Teil ihres Lebens und ihrer Kraft in den Dienst unserer heranwachsenden Mädchen gestellt. Während mehreren Jahren war sie Arbeitslehrerin an der Hofschule in Chur. In dieser Zeit gehörte sie auch dem Vorstand des Bündn. Arbeitslehrerinnenverbandes an. Im Jahre 1947 wurde sie als Arbeitsschulinspektorin für den Bezirk Vorderrhein, Glener, Albula gewählt. Eine große Arbeit wartete auf sie. Unermüdlich setzte sie sich für die Hebung und soziale Besserstellung unseres Arbeits- und Hauswirtschaftsschulwesens ein. Sie verlangte von ihren Lehrerinnen vermehrten Einsatz und Weiterbildung. Sie selber ging dabei mit dem besten Beispiel voran, indem sie Kurse besuchte, um Anregungen und weitere Kenntnisse zu erwerben. An Mütterabenden versuchte sie auch die Mütter der Schülerinnen aufzurufen, ihre Aufgabe als Hausfrauen und Erzieherinnen erst zu nehmen und zu erfüllen.

Die große Arbeit, die vielen Reisen, die Strapazen schlechter Wegverhältnisse mußten schließlich, trotz aller Energie, den leidenden Körper überwältigen.

Nun ruht Sr. Redempta Rütimann in der Hand dessen, dem sie ihr Leben geweiht. Wir alle werden sie in guter Erinnerung behalten. U. H.

Martin Trepp

Am 25. Januar 1962 ist in Nufenen Martin Trepp-Schumacher beerdigt worden. Er wurde am 2. September 1896 in Nufenen als Sohn des Martin Trepp und der Elsbeth Hunger geboren. Sein Vater war Zolleinnehmer, zog bald mit seiner Familie nach La Rösa im Puschlav, dann nach Rheineck, wo Martin den ersten Schulunterricht empfing; von dort siedelte die Familie endgültig nach Nufenen über. Schon nach 10 Jahren verlor er seine Mutter. In Nufenen verbrachte er weitere Primarschuljahre und besuchte dann die Sekundarschule in Splügen. In der Zwischenzeit arbeitete er in der Landwirtschaft. Der fleißige Knabe wollte Lehrer werden. Deshalb trat er ins Seminar der Kantonsschule Chur ein, wo er 1916 patentiert wurde. Damals war Lehrerüberfluß, und er mußte sich anfänglich mit Stellvertretungen im Schanfigg begnügen. Dann aber erhielt er in Klosters-Serneus eine Lehrstelle, und im Jahre 1919 wurde er als Lehrer an die Sekundarschule Malans gewählt. Sein angeborener Fleiß, seine Ausdauer, Gewissenhaftigkeit und Liebe zum Beruf prägten seine Lehrerpersönlichkeit. In Malans erlebte er glückliche Jahre und setzte seine ganze Kraft ein bis zum Frühjahr 1961. Während seiner 42 Dienstjahre in Malans zog er jedes Jahr in den Sommermonaten nach Nufenen, war dort mit Leib und Seele Bauer und kam im Herbst mit lachendem Gesicht, braun gebrannt von der Bergsonne, wieder nach Malans und nahm die Schularbeit mit Eifer und Schwung auf. Jetzt war er wieder Lehrer und nur Lehrer. Er wußte, was seine Schüler brauchten und was er ihnen schuldig war. Seine Schüler fanden den Anschluß an die Kantons-, Verkehrs- oder Handelsschule mit guten Leistungen, und auch die Handwerkslehrlinge schnitten in den Ge-